

Brückenbauer des Tages: Wilfried Scharnagl

Die deutsche Industrie sieht noch keinen Anlass für eine Rücknahme der wirtschaftlichen Strafmaßnahmen des Westens gegen Russland. Das behauptete der Präsident des Industrieverbands BDI, Ulrich Grillo, am Mittwoch in Berlin. Für diese Position hat Wilfried Scharnagl, von 1977 bis 2001 Chef des *Bayernkuriers*, keinerlei Verständnis. »Die Sanktionen schaden allen und nutzen niemanden«, erklärte das CSU-Urgestein am Donnerstag abend im Hotel Adlon bei der Präsentation seiner »Streitschrift für einen anderen Umgang mit Russland« mit dem markanten Titel »Am Abgrund« (siehe *jW* vom 18. Mai). Scharnagl findet es auch grundfalsch, dass der Westen Russlands Präsident Wladimir Putin vor die Tür setzt. Der Kreml-Chef müsste ein ganz wichtiger Gast beim G-7-Gipfel in Elmau im Juni sein. Zum Dialog gebe es keine Alternative.

Ausgerechnet Egon Bahr, der altehrwürdige Ostpolitiker der SPD, in den 60er und 70er Jahren politischer Gegner des CSU-Grantlers, würdigte dessen Kritik an der Russland-Politik des Westens. Deutschland sei am meisten vom Rückgang im Osthandel betroffen, so Bahr, die USA, die sich am lautesten für Sanktionen stark machten, am wenigsten. Martin Herrenknecht, Vorstandsmitglied im Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft, dankte dem »Querdenker« aus Bayern. Als Tunnelbauer sei er von Hause aus für Verbindendes. Ebenso mahnte Brun-Hagen Hennerkes von der Stiftung Familienunternehmen, die Sanktionen gegen Russland möglichst rasch aufzuheben. Noch dazu, da deren politischen Ziele vollkommen unklar seien.

Für Grillo hatte in der Runde keiner Verständnis – ohne dass der BDI-Chef freilich auch nur erwähnt worden wäre. Michael Glos, Bundeswirtschaftsminister a.D., meinte auf *jW*-Nachfrage kurz: »Der ist halt kein Bayer.« Im Anschluss gab's Kanapees und Champagner – keinen Krim-Sekt. So tief reichte die Russland-Freundschaft dann doch nicht. (rg)

<http://www.jungewelt.de/2015/05-23/046.php>